

KARTELL LUCE VIVA: GESPRÄCH ÜBER DIE KARTELL-AUSSTELLUNG AUS EMOTIONALER UND FUNKTIONALER SICHT

Die Beleuchtung ist ein bedeutendes Kapitel in der Unternehmensgeschichte von Kartell, das anlässlich des Salone del Mobile 2023 durch die temporäre Ausstellung „Luce Viva“ erzählt wird, die im zentralen Raum im Erdgeschoss des Kartell Museums in Noviglio eingerichtet wird. Eine Ausstellung, die das Publikum einlädt, 25 der interessantesten Kartell-Lampen aus Vergangenheit und Gegenwart zu entdecken – auf einem gewundenen Pfad, der Geschichte und Gegenwart zusammenführt, um einige der bestgestalteten und poetischsten Objekte in der Geschichte des Lichtdesigns zu enthüllen.

Die Vermischung von Vergangenheit und Gegenwart, Historie und Zeitgeschehen ist eine der Konstanten im kulturellen Angebot des Kartell Museo. Als Firmenmuseum eines lebendigen Unternehmens ist es in der Lage, die Geschichte von Kartell aus einem privilegierten Blickwinkel zu erzählen, nämlich anhand von Objekten aus seiner historischen Sammlung. Diese besteht aus rund 8.000 Stücken und ebenso vielen zeitgenössischen Objekte, in denen wir den Kern der Werte, der Forschung und der industriellen Produktion finden, die seit jeher die Identität des Unternehmens ausmachen.

Und genau mit dem Thema der Poesie des Lichts, das Schönheit ausdrückt und Emotionen erzeugt, begann die Recherche für die Entstehung der Ausstellung „**Luce Viva**“, die sich in fünf Abschnitten mit dem Thema Lichtdesign aus emotionaler und funktionaler Sicht befasst. Kuratiert von Elisa Storace, mit dem Installationsprojekt von Studio Laviani, zeigt die Ausstellung im ersten Abschnitt „**Luce che svela**“ (Licht, das enthüllt) zwei kleine zeitgenössische Lampen, die in die philosophische Bedeutung des Lichts einführen. Im Abschnitt „Luce che illumina“ (Licht, das erleuchtet) wird das Thema „Lampen im Dienste des Menschen“ untersucht, wobei neue Funktionen innovative technische Lösungen erreicht werden. Der nächste Abschnitt „**Luce che si illumina**“ (Licht, das leuchtet) befasst sich mit Licht, das durch Materialien und Farben zum Protagonisten wird. Und im Abschnitt „**Luce che racconta**“ (Licht, das erzählt) werden Lampen untersucht, die durch Texturen und wellenförmige Oberflächen charakterisiert sind. Im Abschnitt „**Luce viva**“ (Lebendiges Licht) schließlich wird eine einzelne Lampe ausgestellt, die wieder zum metaphorischen Thema zurückführt und die Ausstellung ideal abschließt.

„**Luce che svela**“

Ausgangspunkt sind zwei Archetypen des Lichts, eine Kerze und eine Laterne, die die Ausstellung im Abschnitt „**Luce che svela**“ in ihrer zeitgenössischen Bedeutung eröffnen: die Leuchte „Goodnight“ von Philippe Starck aus dem Jahr 2021 und die Leuchte „Lantern“ von Fabio Novembre 2017. Beide bringen uns zurück zu den Lichtquellen einer fernen Vergangenheit, beide erhellen das Nahe, lassen uns nicht in die Ferne sehen, helfen uns aber, das Nahe klar zu sehen, um es besser zu verstehen. Man kann sie in den Händen halten und mit sich nehmen, um den Weg zu erhellen. Ihre Eigenschaften

beziehen sich auf die Gedanken der Philosophen John Locke und Diogenes.

Die Reise beginnt mit „Goodnight“, einer kleinen wiederaufladbaren Lampe, die ein warmes und weiches Licht erzeugt, das das Konzept der Kerze und ihrer ursprünglichen Form neu aufgreift und sie in ein hochtechnologisches Objekt aus recyceltem Material verwandelt. „Goodnight“ und ihr Licht katapultieren uns in die Vergangenheit, ins England des 17. Jahrhunderts, zwischen die Seiten des „Essay on Human Understanding“ des englischen Philosophen und Mediziners John Locke. Die Kerze stellt die Lichtquelle dar, die den Geist erleuchtet und es einem ermöglicht, die Welt, die uns umgibt, und damit sich selbst zu sehen und zu verstehen.

Weiter geht es mit „Lantern“, der tragbaren Lampe, die 2017 von Fabio Novembre entworfen wurde. Eine zeitgemäße Laterne, die dank des Rings oben auf der Schale getragen werden kann, wiederaufladbar, farbig und transparent ist. Bei genauem Hinsehen könnte sie auch einem Gemälde von Johann Tischbein aus dem späten 18. Jahrhundert entstammen, das den antiken griechischen Philosophen Diogenes von Sinope darstellt, der aufgeregt und mit einer brennenden Laterne in der Hand auf die Suche nach dem ehrlichen Mann ist.

Im Denken von Diogenes ist die Metapher des Laternenlichts mit der Idee der Ehrlichkeit verbunden. Sie beschreibt den Prozess, der uns veranlasst, hinter die Illusionen und Unwahrheiten sozialer Konventionen zu sehen, und der uns dazu führt, unsere wahre Natur anzunehmen.

„Luce che illumina“

Im Abschnitt „Luce che illumina“ bietet die Ausstellung eine Auswahl von Lampen, die von den Meistern der Vergangenheit und den Designern von heute signiert wurden, und die den Hauptzweck von Beleuchtungskörpern untersucht, nämlich die Bereitstellung von Licht. Die Beleuchtung kann Einfluss auf das Wohlbefinden von Menschen in einem Raum haben. Grelles oder schwaches Licht kann unangenehm oder sogar schädlich für die Augen sein, während warmes, einladendes Licht dazu beitragen kann, dass sich Menschen entspannter und wohler fühlen – und daher mit Lampen interagieren, um die Quantität und Qualität des Lichts zu regulieren.

In diesem Zusammenhang beschäftigt sich Kartell seit den 1960er Jahren mit dem Thema der Benutzerinteraktion mit Licht und definiert immer neue Methoden und Funktionen, die in diesem Ausstellungsbereich präsentiert werden. Angefangen mit der ersten Stehlampe „KD 58“ aus dem Jahr 1961, entworfen von Marco Zanuso, die ein diffuses Licht an die Umgebung abgibt, über die Untersuchung der Möglichkeit, die Lichtintensität der Lampen von Giotto Stoppino und Joe Colombo mit dem kleinen Tischlampen „4015“ von 1962 und „4024“ von 1968 zu variieren, zur Reflexion über die Möglichkeit, den Lichtstrahl mit der „Vademecum“ von 1970, ebenfalls von Colombo, zu lenken, um bei der neuesten Tischlampe anzukommen, mit der artikulierten und verfeinerten technischen Seele der „Aledin“ von Alberto und Francesco Meda.

„Luce che si illumina“

Der Rundgang wird mit dem Abschnitt „Luce che illumina“ fortgesetzt. Hier zeigt die Ausstellung eine Auswahl von Lampen, die von den Meistern der Vergangenheit und von zeitgenössischen Designern signiert wurden, und die den Hauptzweck von Beleuchtungskörpern untersucht, nämlich die Bereitstellung von Licht. Zu sehen ist eine Reihe von Hängeleuchten, die durch ihre formale Forschung und Farbe auffallen. Lampen, die Protagonisten des Raums sind und aufgrund ihrer besonderen Form oder Farben zu Protagonisten der Umgebung werden. Jede dieser ausgestellten Lampen ist von den Möglichkeiten der Produktionstechnologien und Polymermaterialien geprägt, die in den jeweiligen Entstehungsjahren verfügbar waren.

Kartell nutzte die Transparenz und Leichtigkeit polymerer Materialien und begann ab 1957 mit einer Reihe von Experimenten zum Thema Beleuchtung, die in der Ausstellung durch die erste kleine Pendelleuchte „KS 10“ vertreten sind. Sie wurde mit Zelluloseacetat und einer innovativen Technologie aus England hergestellt und ist Teil einer größeren Serie von Modellen, die von Gino Colombini, dem damaligen technischen Leiter und Designer der Divisione Casalinghi von Kartell entworfen wurden. Unter den ausgestellten Leuchten befinden sich auch die „KD 5“ und „KD 6“, die 1958 von Achille und Pier Giacomo Castiglioni entworfen wurden, den ersten externen Designern, mit denen Kartell zusammenarbeitete. Die Castiglioni-Leuchten werden in intensiven Farben hergestellt. Neben der konstruktiven Perfektion sind diese Leuchten mit ihren exzellenten Lichtquellen wegweisend in

Sachen Farbe. Die Lampen haben halbkugelförmige Schalen in verführerischen Farbtönen, die sie zum Mittelpunkt des Dekors machen. Die dekorative Funktion ist zwar nicht vorherrschend, stellt jedoch den markantesten Charakter dar, der die Leuchten zu Protagonisten ihrer Umgebung macht.

Von Achille und Pier Giacomo Castiglioni gehen unsere Gedanken zu Ferruccio Laviani, einem Schüler von Achille und Meister des Lichtdesigns bei Kartell. Die repräsentativsten Lampen in der zeitgenössischen Kollektion von Kartell tragen Lavianis Handschrift. Darunter die transparente und farbige halbkugelförmige Pendelleuchte **„FL/Y“ aus dem Jahr 2002**, die zur Wiedergeburt der Beleuchtungsabteilung von Kartell führte. Als erste einer neuen Leuchtenserie war sie in der Lage, die Essenz historischer Lampen und neuer ästhetischer Codes einzufangen und eine einzigartige und originelle Saison einläuten. Den Abschluss bildet die Stehleuchte **„Angelo Stone“ aus dem Jahr 2023** von Philippe Starck, die sich dank ihres genialen Lampenschirms und der innovativen LED-Quelle selbst zu beleuchten scheint.

„Luce che racconta“

Von den farbigen, dominanten Lampen setzt sich der Weg über die Jahre von der technologischen Weiterentwicklung fort, die Kartell zur Schaffung von plissierten, ineinander verschlungenen, welligen Oberflächen führte, die kaleidoskopische Texturen widerspiegeln und auf außergewöhnliche Weise das Thema Emotion aufgreifen. Der Abschnitt **„Luce che racconta“** beginnt mit der ikonischen Tischlampe **„Bourgie“ aus dem Jahr 2004** von Ferruccio Laviani, der die klassische Lampe mit Messingsockel und Stoffschirm in eine moderne Kunststoffform verwandelt hat, die leuchtet und schillernde Reflexionen an den Wänden erzeugt.

„Bourgie“ wird in der Ausstellung neben der historischen und imposanten Lampe **„Re Sole“** aus Methacrylat und Metall von 1969 erzählt, die von Gae Aulenti entworfen wurde und mit ihren auf die Oberfläche projizierten Lichtstrahlen der Vorläufer einer formalen Forschung zu diesem Thema ist.

Und die Reflexionen, Gewebe und Texturen, die die heutigen Designer zeichnen, sind für Kartell der Vorwand, immer ein wenig über die Grenzen der Formgebungstechnologien hinauszugehen, um neue technische Lösungen ins Spiel zu bringen. Ein Beispiel dafür sind die sehr fortschrittlichen Formen der großen „Kabuki“-Stehleuchte, ebenfalls von Laviani, oder der „Planet“-Familie von Tokujin Yoshioka aus dem Jahr 2019.

„Luce viva“

Die Ausstellung schließt mit dem Abschnitt **„Luce viva“**, die nur eine einzelne Lampe zeigt, die **„Geen-a“** von 2021. Sie wurde vom Designer Ferruccio Laviani entworfen und ist seiner Mutter Gina, einer begeisterten Leserin, gewidmet. Und gerade wegen dieses berührenden, kindlichen Gefühls, das in dieser Widmung des Designers zu spüren ist, schien die „Geen-a“ die materielle Manifestation des philosophischen Denkens der französischen Philosophin und Psychoanalytikerin Luce Irigaray zu sein, die 1930 geboren wurde und viel über die Figur der Mutter und über das Verhältnis von Geschlecht und Kultur geschrieben hat. So wie Licht die Schönheit und Komplexität von Objekten in der physischen Welt offenbart, kann die mütterliche Beziehung die Schönheit und Komplexität menschlicher Beziehungen und unserer sozialen und kulturellen Strukturen offenbaren.

Und so sind „Goodnight“, „Lantern“ und „Geen-a“ der Vorwand, Design auf neue Art und Weise zu untersuchen, die Geschichte der Beleuchtung auch durch die Metapher des Lichts zu erzählen. Wie Philosophen vieler Epochen und Strömungen lehren, ermöglicht es einem, sein Verständnis der Welt zu erhellen, ein tieferes Verständnis für seinen Platz in der Welt und für sich selbst zu entwickeln.

So schließt die Ausstellung, nachdem sie das Thema Kartell-Leuchten erhellt und Ideen und Themen zu den Formen und Materialien eines Unternehmens offen gelassen hat, das seit jeher ein Labor der Kreativität ist. Ein Unternehmen, in dem heute wie damals die Themen Design und Poesie des Lichts auf die Hand der Designer treffen. Designer wie Ferruccio Laviani, Fabio Novembre, Alberto Meda Philippe Starck und Tokujin Yoshioka, die immer leistungsfähigere Materialien wie recycelte Polymere verwenden und das Erbe der großen Architekten des letzten Jahrhunderts aufgreifen, indem sie helle, leuchtende und aufregende Objekte schaffen, mit Texturen und Reflexionen, die uns für einen Moment die philosophische Bedeutung von Licht begreifen lassen, die so facettenreich und komplex ist.

Weitere Informationen:

Kartell - International Press Office - Tel. +39.02.900121 - email: press@kartell.it